

Auf halbem Weg zur modernen Bibliothek

St. Gallen eröffnet nach langem politischem Hin und Her eine provisorische Bücherei

Wo sich einst Briefe und Pakete gestapelt haben, reiht sich heute Buch an Buch. Im Zentrum St. Gallens ist in der ehemaligen Hauptpost eine Stadtbibliothek eröffnet worden. Sie ist nur ein Provisorium – und dennoch ein Erfolg des Volkes über die Politik.

Jörg Krummenacher, St. Gallen

Martin Klöti, der schon Stadtrat und Hotelier in Rapperswil war, mag Kultur und Kaffee. Guten Kaffee. Seit 2012 sitzt er für die FDP im sankt-gallischen Regierungsrat, zuständig für das Departement des Innern und damit für die Kultur. Für ihn war klar, dass die neue St. Galler Stadtbibliothek ein gastronomisches Element haben müsse, und so setzte er ihr mit dem «Café St-Gall» ein Schäumchen obendrauf. Hier gibt es, als Beigabe zum Schmökern in der Literatur, Kaffee und Kuchen, täglich frisch kreiert und von feinsten Qualität, bereit von einem gut qualifizierten Team.

Sensibilität für Kultur

Wenige Tage vor der Eröffnung freilich schlich sich eine säuerliche Geschmacksnote ein. Die Fraktionen von SVP und CVP/EVP reichten im Kantonsrat einen Vorstoss ein, in dem sie die Vergabe des Cafeteria-Betriebs an einen Gastronomen aus dem Thurgau rügen. Die ausserkantonale Vergabe stelle die politische Sensibilität der Regierung infrage.

Der Vorstoss zeigt: Bücher sind im Kanton St. Gallen ein heikles Thema – und gehe es nur darum, wer den Latte macchiato dazu aufschäumt. Denn die Tatsache, dass es in St. Gallen nun eine Stadtbibliothek gibt, finanziert von Stadt und Kanton, lässt die weniger kulturaffinen Politiker leer schlucken. Dem fundamentalen Widerstand insbesondere aus Kreisen der SVP war es nämlich zu verdanken, dass die eigentlich geplante moderne und grosszügige Pu-



Von der Post bleiben in St. Gallen noch die gelben Wagen. Im Gebäude haben Bücher die Briefe abgelöst.

URS JAUDAS / ST. GALLER TAGBLATT

blikumsbibliothek im Strudel von Sparmassnahmen 2011 sang- und klanglos ad acta gelegt wurde. Um ein Zentrum sankt-gallischer Buchkultur zu schaffen, hatte der Kanton extra das hundert Jahre alte, von der Post nur noch marginal genutzte Postgebäude am Bahnhofplatz gekauft – für stolze 29 Millionen Franken. Hier sollten die Kantonsbibliothek Vadiana, die städtische Freihandbibliothek und die Frauenbibliothek Wiborada zusammengeführt werden, ergänzt idealerweise um ein Kompetenzzentrum für Buchwissenschaften von europäischer Ausstrahlung. St. Gallen ist, daran sei erinnert, ein Ort mit unvergleichlicher Tradition in höchster

Buchkunst: Seit 1200 Jahren werden hier Bücher studiert, produziert, bewahrt und vermittelt. Die Stiftsbibliothek im alten Klosterbezirk gehört zu den ältesten Bibliotheken weltweit.

Volk wehrt sich für Bibliothek

Der Widerstand der Politik aber bodigte das Projekt einer neuen, modernen Bibliothek. Dass am Donnerstagabend im alten Postgebäude dennoch eine solche eingeweiht werden konnte, wenn auch deutlich kleiner und nicht einmal ein ganzes Stockwerk umfassend, ist dem Widerstand des Volkes zu verdanken. In kurzer Zeit wurde mit rekord-

hoher Unterschriftenzahl eine Initiative zur Modernisierung der vernachlässigten Bibliothekslandschaft lanciert. Zur Abstimmung kam sie nicht; der Druck von unten war gross genug und wirkte.

Inzwischen hat sich der Kanton St. Gallen ein Bibliotheksgesetz geschaffen, und Bestände der Kantons- und Freihandbibliothek sind am neuen Ort vereint. In ihrer Ausgestaltung ist die Bücherhalle, wie heute üblich, etwas nüchtern geraten. Dennoch lädt sie mit 100 000 Medien und hundert Arbeitsplätzen – sowie dank dem vorzüglichen Kaffee – zum Verweilen ein. Noch gilt sie als Provisorium. Denn bald soll sie, das Gesetz sieht es vor, weiter wachsen.